Liebe Grüninger Gemeinde,

haben Sie einen Sehnsuchtsort? Von dem Sie sich versprechen, dass Sie dort entspannen und glücklich sein können? Oder wo Sie sich einmal glücklich fühlten und darum wieder hin möchten?

Vor den Sommerferien gibt es in vielen Familien Hektik. In der Schule wird eine Arbeit nach der anderen geschrieben - was für eine Last für die Kinder und Jugendlichen! Viele Veranstaltungen laden ein, bei denen man z.T. bitte ehrenamtlich mitarbeiten soll. Im Beruf soll alles mögliche noch „vorher“ erledigt werden, als gäbe es kein „danach“.

Dann ist endlich Urlaub. Aber aus vollem Stress umschalten zu können auf Entspannung - das ist nicht selbstverständlich.

Zweimal habe ich die ökumenische Kommunität auf Iona besucht, einer kleinen schottischen Hebriden-Insel. Beim ersten Mal war ich kurz davor die Reise abzusagen, weil sooo viel zu tun war. Aber die karge, wunderschöne Landschaft hat mich sofort beruhigt. Keine Autos, kaum Einkaufsmöglichkeiten - es herrschte Ruhe. Ich konnte loslassen, und die meditativen Gottesdienste taten mir gut. Iona ist darum einer meiner Sehnsuchtsorte. Er ist weit weg, ich war lange nicht mehr dort - und doch zehre ich ständig davon.

Was ist Ihr Sehnsuchtsort?
Wovon zehren Sie im Alltag?
Und wie geht das?

Im Gespräch mit dem Leiter der Kommunität bedauerte ich, dass ich bald zurück muss in den Alltag. Er riet mir: „Leg dir eine Schatzkiste an mit Dingen, die dich daran erinnern was wirklich wichtig ist. Was dich glücklich macht. Und schau gerade dann hinein wenn du meinst, keine Zeit dafür zu haben.“

Ich habe diesen Rat befolgt. Eine paar Muscheln aus Iona waren das erste, was in eine alte Zigarrenkiste wanderte; viele weitere Dinge kamen hinzu. Das Verblüffende ist: Ich muss gar nicht hinein sehen. Ich muss nur daran denken, dass es diese Schätze gibt. Dann stellt sich ein Gefühl von Ruhe ein, von Glück. Von Dankbarkeit, Hoffnung und Freude.

Sehnsuchtsorte sind oft ganz nahe, und man braucht auch keinen Urlaub dafür. Die gemütliche Ecke auf dem Balkon, die Bank am Waldesrand oder ein schattiges Plätzchen im Garten sind solche Orte.

Aber die Sehnsucht steckt in uns drinnen. Die Schätze in unserem Leben, die Momente des Glücks gehen schnell im Getöse der Welt und unseres Alltags unter. Dabei sind sie es, von denen wir leben. Sie helfen uns schwierige Zeiten durchzustehen und zuversichtlich zu hoffen, dass wir wieder glücklich werden.

Wer sich das bewusst macht trägt einen Schatz in sich, den er immer wieder heben und von dem er zehren kann. „Sammle dir einen Schatz nach dem Gebot des Allerhöchsten; der wird für dich besser sein als Gold.“

Das empfiehlt Jesus Sirach: Ein Buch, das in den meisten Bibeln als „Apokryph“ aufgeführt wird und viel Weisheit birgt.

Ein Schatz nach dem Gebot Gottes? Sämtliche Gebote hat Jesus einmal so zusammengefasst: Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst.

Leben Sie vertrauensvoll, orientieren Sie sich an Gott? Lieben Sie sich selbst? Das ist vielleicht das Schwierigste. Denn wir haben ja viel an uns selbst auszusetzen. Gnädiger mit uns selbst zu sein, das würde uns entlasten. Ebenso wie einfacher zu leben, denn das macht gelassener. Wenn wir erkennen worauf es wirklich ankommt, fällt uns auch die Toleranz im Umgang mit den anderen leichter und Solidarität: in der weltweiten Gemeinschaft ebenso wie im Verein, im Beruf, in der Nachbarschaft - aber auch ein deutliches Wort zu gegebener Zeit.

„Sammle dir einen Schatz aus Gottvertrauen und der Selbst- und Nächstenliebe“, könnte man übersetzen. Dann bist du reich.

Die Uhren gehen ein bisschen langsamer im Sommer. Nutzen Sie die Zeit! Legen Sie sich einen Schatz an, von dem Sie zehren können. Es gibt viel zu sammeln.

Mit allen guten Wünschen für einen reichen Sommer, herzlichst, Ihre

Jutta Martini